

Der schöne Stallbube.

Stolz Ingeborg läßt schneiden Hofkleider fein,
Sie spricht: ich will ein Hofmann seyn.

Selbst traurt sie so heimlich um ihn!

Stolz Ingeborg steigt auf das Roß mit Hast:
Spricht: ich will seyn des Königs Gast.

Hör, junger König, was ich sage zu dir,
Hast du von nöthen meine Dienste hier?

„Ein Stallbub ist mir jetzt wohl werth,
Wär nur ein Stall hier für sein Pferd.“

„Bei meinem Rapp sein Pferd mag seyn,
Selbst schläft er bei mir unter der Decke mein.“

Sie dient an des Königs Hof drei Jahr;
Niemand wußt, daß es 'ne Jungfrau war.

Sie dient drei Jahr ihm als Stallknecht,
Sie treibt die Füllen zur Weide recht.

Sie leitet drei Jahr die Füllen zum Bach;
Ein jeder sie für 'nen Mann ansach.

Viel Freud Ingeborg den Frauen kann bringen,
Und darzu auch so lieblich singen.

Ihr Haar ist wie gesponnen Gold,
Drum war der Königs Sohn ihr hold.

Sie geht in des Königs Burg: fürwahr,
Wie bleich sind ihr Gesicht und Haar!

Der Stallbub hat 'ne Fahrt wunderbarlich gethan:
Die eignen Sporn er sich nicht schnallen kann.

Hat gethan so wunderlich 'ne Fahrt:
Kann ziehen nicht sein eignes Schwert.
Der Königs Sohn ruft fünf Jungfrauen herbei;
Die schönst' unter ihnen stolz Ingeborg bleibt.
Sie wickeln in ihr Kleid sie ein,
Sie geleiten sie in die Stube von Stein.
Sie setzen sie aufs blaue Bett:
Zwei Schhulein sie gebähren thät.
Der Königs Sohn tritt ein und lacht:
„Nicht jeder Stallbude so zwei hätt gebracht.“
Er streichelt ihr das weiße Gesicht:
„Meine Allerliebste, nun Sorge nicht.“
Setzt ihr auf die Krone von rothem Gold:
„Mit mir du leben und sterben sollt.“
Selbst trauert sie so heimlich um ihn!

19.

Tiefe der Nord-See.

Der Bruder spricht zur Schwester sein:
„Oft und manchesmal!
Willst du dir einen Mann nicht frei'n?
Wohl sorgt sie für ihren Herzallerliebsten!
„Nein, ach nein, lieber Bruder mein,
Bin noch für einen Mann zu klein.“
Doch hör ich dort und höre hier,
Hättest oft schon gewollt einen freien dir?
„So redet man wohl dort und hier,
Doch das ist Thorheit, glaub du mir.“